

:GLAUBEN

Gott ist nicht mehr zornig auf uns

Leben wir als Kinder oder als Sklaven?

Wie der Galaterbrief ein Leben umkrempeln kann



Foto: © TheFinalMiracle, fotolia.com

Gegen Ende meiner Teenagerjahre war es der Bibelvers in Galater 4,7, der mein Leben nachhaltig umkrempeln sollte: „Also bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott.“

Ich bin in einem christlich konservativen Zuhause aufgewachsen, gehörte zu einer Brüdergemeinde, als ich mit 16 Jahren mit der Organisation „Operation Mobilisation“ in Berührung kam. Diese Organisation galt als sehr einsatzfreudig, wobei ein weiterer Schwerpunkt auf dem Gebet lag.

In meinem Kopf hatte sich allerdings festgesetzt, dass meine Eltern und auch die Gemeindeältesten besonders erfreut waren, wenn ich immer treu zu allen Veranstaltungen ging. Ich dachte also, wenn ich auch bei den Gebetsveranstaltungen bis zum Ende bleibe, mache das einen richtig guten Eindruck. So setzte sich in mir der Eindruck fest, dass Wohlverhalten Anerkennung bringt und bald übertrug ich das auf Gott. Um seine Liebe und Annahme zu bekommen, musste ich mich vor allem entsprechend verhalten, so meinte ich.

Rechtfertigung aus Glauben - ohne Werke

Paulus gründete in der Provinz Galatien Gemeinden auf der Basis der Rechtfertigung aus Glauben ohne Werke. Dann hatten aber anschließend Lehrer die Gemeinden aufgesucht - und das Ergebnis können wir in Kapitel 3,1 nachlesen: „O unverständige Galater! Wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde? Nur dies will ich von euch wissen: Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen oder aus der Kunde des Glaubens? Seid ihr so unverständig? Nachdem ihr im Geist angefangen habt, wollt ihr im Fleisch vollenden?“ Die Galater standen in ganz großer Gefahr, sich wieder auf Werke zu verlassen und in Galater 1,6-9 wird deutlich, wie ernst Paulus diese Lage einschätzt. Der Brief an die Galater erläutert auf eindrucklichste Weise die Kraft des Kreuzes.

Wer war für Jesu Tod verantwortlich?

John Stott leitet sein wunderbares Buch über das Kreuz mit der Frage ein: „Wer war verantwortlich für Jesu Tod?“ Über die Jahre wurden unterschiedliche Antworten darauf gegeben. Doch John Stott sagt: „Bevor wir überhaupt anfangen können, das Kreuz als etwas zu sehen, das für uns geschehen ist, müssen wir es als etwas sehen, was von uns getan wurde.“ Stott zitiert hierzu Peter Green: „Nur der Mensch, der bereit ist, sich zu seinem Anteil an der Schuld am Kreuz zu bekennen, kann seinen Anteil an der Gnade beanspruchen“⁽¹⁾, wie es in dem bekannten Paul-Gerhardt-Lied heißt:

*Nun, was du hast Herr erduldet,
ist alles meine Last.
Ich hab es selbst verschuldet,
was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
der Zorn verdienet hat.
Gib mir, o mein Erbarmender,
den Anblick deiner Gnad'.*

Ich bin für den Tod Jesu verantwortlich

Und so lautet die Antwort: „Ich bin verantwortlich für den Tod Jesu!“- Die Liebe Gottes ist so groß, dass selbst wenn ich der einzige Sünder in der Welt wäre, Jesus für mich ans Kreuz gegangen wäre. Mit den Worten von Paulus in Galater 2,20: „... der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat“.

Galater 1,4 macht außerdem deutlich, dass der Tod des Herrn Jesus eine freiwillige Tat war. „Er gab sich selbst für unsere Sünden.“ Wiederum fordert uns Stott auf, darüber nachzudenken, was das bedeutet: „Zuerst wurde der Gefangene gedemütigt, indem man ihn nackt auszog. Dann wurde er rücklings auf den Boden gelegt, während man entweder mit Nägeln oder mit Seilen seine Hände an dem horizontalen Holzbalken und seine Füße an dem senkrechten Pfosten befestigte. Dann wurde das Kreuz in eine aufrechte

Position gehievt und in ein Loch in den Boden gesteckt. Meist gab es einen Pflock oder einen rudimentären Sitz, der den Körper des Opfers abstützen half, damit er nicht losriss. Doch dort hing der Verurteilte dann hilflos den quälenden körperlichen Schmerzen, dem öffentlichen Spott, der Hitze des Tages und der Kälte der Nacht ausgesetzt. Diese Tortur dauerte mehrere Tage.“⁽²⁾

... kam eine Finsternis über das ganze Land

Aber wir wissen, dass dies nur ein Teil der Geschichte war. Der Schrei des Kreuzes: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“, führt uns näher an die Tiefe seines Leidens heran. Gott griff ein mit einer Zeit der Finsternis. Warum? Geschah sie deshalb, damit kein menschliches Auge das Leiden und die Pein sehen sollte, die der Herr Jesus erleiden musste? Was geschah dort? in Jesaja 53,5f. heißt es: „Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünde willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden.“ Petrus sagt: „... der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat“ (1. Petrus 2,24). Und Paulus schreibt in 2. Korinther 5,21: „Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht.“ Galater 3,13 stellt fest: „... Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist.“

Finsternis ist in der Bibel das Symbol für Trennung von Gott. „In ihm ist keine Finsternis“, heißt es in 1. Johannes 1,5. Unsere Sünden haben Christus von seinem Vater getrennt, damit wir die Ewigkeit mit ihm verbringen können. Auf Golgatha ergriff Gott die Initiative, um mit seinem Ärger über die Sünde fertig zu werden. Das unterscheidet den christlichen Glauben deutlich von anderen Religionen.

Gott ist nicht mehr zornig auf uns

Vor einigen Jahren war ich in Rio de Janeiro. Ich stand morgens auf, um zu

:GLAUBEN Leben wir als Kinder oder als Sklaven?



joggen. Als ich auf einen gegenüberliegenden Hügel blickte, meinte ich hunderte kleiner Lichter zu erkennen. Ich lief in diese Richtung und sah plötzlich hunderte von kleinen Tischdecken mit Essen und Trinken. Als ich meinen Gastgeber danach fragte, erläuterte er mir, dass die Ärmsten der Armen von den Shanty Towns hier das Beste gaben, um die Götter günstig zu stimmen.

Wie dankbar dürfen wir sein, dass Gott selbst sich seines Ärger über die Sünde angenommen hat. Es bedeutet, dass er uns nicht mehr länger zürnt. Wir mögen über uns selbst ärgerlich und enttäuscht sein, aber Gottes ganzer Zorn wurde auf Jesus Christus ausgegossen.

Das heißt, wir dürfen die beiden Seiten der Versöhnung nicht vergessen. Gott hat auch gegen meine Sünde rebelliert und auf Golgatha sehen wir, wie dieser Zorn auf Jesus Christus ausgegossen wurde.

Wenn jemand ein anderes Evangelium verkündigt

Diese Wahrheiten sind so maßgeblich, dass Paulus alles unternimmt, um für sie zu kämpfen. In Kapitel 1,9 sagt er den falschen Lehrern: „Wenn jemand ein anderes Evangelium verkündigt, der ist verflucht.“ In Kapitel 2 tritt Paulus ebenfalls für diese grundlegende Wahrheit ein, indem er Titus als unbeschnittenen Heiden

mit nach Jerusalem nimmt und dort die Debatte mit den Gemeindeleitern nicht scheut. War es möglich, Titus als Bruder in Christus anzunehmen, ohne dass dieser beschnitten war? In Galater 2,5 schreibt der Apostel: „Denen haben wir auch nicht eine Stunde durch Unterwürfigkeit nachgegeben, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch verbliebe.“ Und als Titus die Jerusalemer Gemeinde unbeschnitten, aber als Bruder akzeptiert, wieder verließ, war dies ein gewaltiger Augenblick für die Gemeinde Jesu. Bald darauf konfrontierte Paulus, der seinen ganzen Eifer daran setzte, dass die Wahrheit des Kreuzes keinen Schaden litt, Petrus in Antiochien. Wir lesen im 2. Kapitel, dass - bevor die Männer von Jerusalem kamen - Petrus ohne Bedenken mit den Heiden gegessen hatte. Doch dann blieb Petrus weg vom Tisch und Paulus witterte in seinem Verhalten Gefahren. Wir lesen in 2,14-16: „Als ich aber sah, dass sie nicht nach der Wahrheit des Evangeliums wandelten, sprach ich zu Kephas vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, wie die Nationen lebst und nicht wie die Juden, wie zwingst du denn die Heiden, jüdisch zu leben? Wir sind von Natur Juden und nicht Sünder aus den Nationen, aber wir wissen, dass der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerettet wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus.“ Und am Ende des Kapitels steht die wichtige Grundsatzklärung: „Wenn die Gerechtigkeit durch Gesetz (kommt), dann ist Christus umsonst gestorben“ (V.21).

Erlösung, Adoption und Freiheit

Was können wir also als das Ergebnis des Kreuzes bezeichnen? Im vierten Kapitel des Galaterbriefes lesen wir, was durch das Kreuz erreicht wurde. Das erste Ergebnis ist Erlösung (V.5), das zweite ist Adoption an Kindes statt oder unser Angenommensein (V.6) und das dritte ist Freiheit (V.7).

Wir müssen uns daher die Frage stellen lassen: Leben wir als Kinder oder als Sklaven? Die Sklaven verdienen sich die Anerkennung und Bewunderung ihrer Herren durch ihre Leistung. Kinder wissen allerdings, dass sie geliebt werden, weil sie ihren Eltern gehören - aufgrund ihrer Beziehung zu ihnen.

Bevor mir diese Wahrheit klar wurde, war ich als Christ sehr aktiv, aber ich tat alles in der Hoffnung, so die Liebe des Vaters zu bekommen. An meinem Einsatz hat sich nicht viel geändert, aber mein Motiv ist heute nicht mehr, von ihm anerkannt zu sein. Es geht viel mehr darum, dass ich dem, der alles für mich am Kreuz getan hat, meine Wertschätzung und Anbetung bringe, damit ich als Sohn seiner Familie ihm wohlgefällig bin. Möge uns Gott aus der Sklaverei befreien und uns die Freude und die Freiheit seiner Sohnschaft schenken.

Peter Maiden

Peter Maiden ist der internationale Leiter von Operation Mobilisation (OM).



⁽¹⁾ John Stott, „Das Kreuz- Zentrum des christlichen Glaubens“, 2009 Francke Marburg, 528 Seiten, 14,95 Euro, ISBN: 978-3-86827-090-7

⁽²⁾ ebd.